

625 Jahre Schullwitz



1378 - 2003

Kleine Zeittafel

- 1378 *Erste urkundliche Erwähnung in einem Zinsregister*
- 1499 *Ein Lehnbrief beurkundet: Georg Karas zu Schönfeld kauft „das dorff Scholwitz mit Erbgerichte und rehejhagt“*
- 1535 *Für den Ort werden registriert: „24 Steuerzahler, 34 Pflüge und 24 Sichel...“*
- 1539 *Reformation im albertinischen Sachsen, Schullwitz (wie alle Hochlanddörfer) wird protestantisch dominiert*
- 1543 *Schullwitz gehört zum „Amt Schönfeld“*
- 1547 *Sachsen erhält Kurwürde und wird neu gegliedert, Schullwitz wird dem „Meißnerschen Kreis“ zugeordnet*
- 1568 *Georg von Crakow kauft „Amt Schönfeld“ mit Schullwitz
Die weltlichen und kirchlichen Strukturen im „Hochland“ sind herausgebildet und haben im Wesentlichen Bestand*
- 16.-19. JH. *Schullwitz ist im Besitz der wechselnden Herrschaften auf „Schönfeld“*
- 1652 *Die Bewohner von Schullwitz sind zu Handdiensten ins Vorwerk Ostra bei Dresden verpflichtet*
- 1717 *Gehört „das halbe dorff Scholwitz mit getrayte, zinsen, acker und handtagen ...“ zum Rittergut Helfenberg*
- 1791 *Erste Beurkundung eines „im Holtze gelegenen Steinbruchs“*
- 1808 *Für Schullwitz werden nachgewiesen:*
 - eine neuerbaute Mühle (Joh. Christ. Walther)
 - ein Schänkgut (Georg Leutholt)
 - ein Haus und Schmiede (Joh. Gottfried Riehle)
- 1831 *Staatsreform in Sachsen, Bauern können sich schrittweise aus der hohen Belastung (Grunddienstbarkeit, Naturalzinsen, Geldgefälle, Gesindezwang) freikaufen*
- 1843 *Schullwitz hat 356 Einwohner*
- 1835 *Einführung der „Elementarschule“ in Sachsen, Neugliederung der Schulbezirke*
- 1837 *Schullwitz wird eigener Schulbezirk, erhält eigene Schule*
- 1839 *Laut Zinsregister sind 30 Einwohner zu (hohen) Abgaben an Getreide und Futter verpflichtet, Schullwitz erlangt kommunale Eigenständigkeit, Männer wählen erste Gemeindevertretung*

(Fortsetzung letzte Seite)

Die Schullwitzer Bürgervereinigung heute

Die Mitstreiter in der Bürgervereinigung unseres Ortes wünschen Ihnen ein paar frohe, gesellige Stunden zur 625-Jahrfeier und für die Zeit bis zum nächsten Jubiläum alles Gute.

Wir bleiben auch künftig engagierte Streiter für unseren Ort und Ihr persönlicher Ansprechpartner.



Bürgervereinigung Schullwitz v.l.n.r.: Ralf Reifert, Burglinde Rademacher, Guntram Schreiter, Hans-Jörg Petzold, Roland Angermann, Dr. Horst Zimmermann, Werner Plänitz, Konrad Vogt und Erhard Goldbach

Die ehrenamtliche Redaktion wünscht sich, dass diese Broschüre für viele Schullwitzer und Gäste etwas Erinnerungswürdiges, Interessantes oder auch Bedenkenswertes beinhaltet, sie mit Stolz auf Geleistetes gelesen und als kleine Denkschrift für kommende Generationen aufbewahrt wird.

Erhard Goldbach, Ralf Reifert

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Schullwitz, werte Gäste,

1978 hat Schullwitz sein 600-jähriges Bestehen mit einem großen, historischen Umzug, mit tollen Feiern und vielfältigen Aktivitäten begangen. Alle nahmen daran Anteil, viele halfen oder gestalteten selbst mit. Wer damals schon bewusst dabei war, erinnert sich gern daran, greift zur Festschrift, betrachtet die entstandenen Fotos und stellt „vorgerücktes Alter“ fest. Mancher trinkt noch heute sein Abendbier aus einem Schullwitzer „Jahrhundertglas“.

In diesem Jahr ist unser Heimatort nun schon seit 625 Jahren aktenkundig.

Viel, nahezu alles, ist in diesen vergangenen 25 Jahren anders geworden, zum einen durch die Entwicklung in den 80er Jahren, vor allem jedoch mit der Wende 1989/90. Seitdem wandeln sich die gesellschaftlichen Verhältnisse und unsere Lebensbedingungen grundlegend.

Unsere selbstständige Gemeinde wurde erst eine Ortschaft in der Großgemeinde Schönfeld-Weißig, dann ein Ortsteil der Landeshauptstadt Dresden. Geblieben aber ist Schullwitz als ein Ort, der seit Jahrhunderten von landwirtschaftlicher Tätigkeit geprägt wurde und der auch heute noch von fruchtbaren, gepflegten Feldern, von saftigen Wiesen und blühenden Obstbäumen umgeben ist. Geblieben sind Einwohner, die mit Fleiß und Beharrlichkeit ihr Leben gestalten. Weil nur noch wenige Schullwitzer heute Landwirtschaft direkt als Broterwerb betreiben, entwickelt sich das Dorf zu einer dörflichen Siedlung, die mit liebevoll renovierten ehemaligen Gehöften, mit neuen Häusern ihren ländlichen Charakter bewahrt hat und auch künftig bewahren will.

Engagierte Einwohner für ihr Schullwitz hat es offensichtlich zu jeder Zeit gegeben, auch heute! Gemeindeverwaltung und Gemeinderat existieren durch die strukturellen Veränderungen nicht mehr. Umso wichtiger ist, dass Mitglieder des ehemaligen Gemeinde- und späteren Ortschaftsrates und weitere Neu- und Altschullwitzer als „Bürgervereinigung Schullwitz“ für unser Dorf wirken, seine Identität zu bewahren suchen und leidenschaftlich die Interessen der Bürger in der Ortschaft Schönfeld-Weißig im Bestand von Dresden vertreten.

Die Bürgervereinigung Schullwitz will das 625. Jubiläum mit dieser Broschüre würdigen. Sechs Jahrhunderte sind 1978 eindrucksvoll geehrt worden. Wir wollen das aufgreifen und bis ins Heute führen. Für die Unterstützung dieser Arbeit mit Material und guten Hinweisen bedanken wir uns beim Ortschaftsrat, Ortsverwaltungsstelle Schönfeld-Weißig, bei Frau Elli Gläser, Herrn Werner Friebel, Herrn Fritz Trautvetter, Herrn Joachim Jähne, Herrn Horst Müller und anderen Bürgern.

Nicht alles ist vollendet, aber es gibt guten Grund, dieses „kleine“ Jubiläum festlich und mit berechtigtem Stolz zu begehen.

Dr. Horst Zimmermann

Ortschaftsrat und Sprecher der Bürgervereinigung Schullwitz

Exkurs in die Schullwitzer Landwirtschaft

Landwirtschaft hat das Leben und den Charakter von Schullwitz von Anfang an bestimmt und bestimmt beides auch noch heute.

Der Ort selbst schmiegt sich in das breite Muldental des Schullwitzbaches nördlich des dominierenden Triebenberges in einer Höhe von 280 bis 300m.

Die historischen Fluren ziehen sich rechts und links des Baches von den Gehöften in langen schmalen Streifen zum „Landrain“ bzw. zur „Straße“ und zum Napoleonstein. Dieses typische Bild eines Zeilendorfes mit „Waldhufen“ ist in Grundzügen und Grenzen noch heute erkennbar, auch wenn in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit dem Übergang zur genossenschaftlichen Großproduktion die Zeilenstruktur der Nutzflächen weitgehend verschwunden ist. Der Dorftyp, die Existenz der Allmende¹ und der „Folge“² vertragen den Historikern, dass es sich um eine deutsche Ortsgründung handelt.

Aus frühen Zinsregistern wissen wir, dass Getreide und Futter angebaut sowie Viehzucht betrieben wurde. Da Wild und Fisch ebenfalls auf dem Abgabelisten zu finden sind, muss es Pflichtjagd und Anfänge einer Teichwirtschaft gegeben haben. Gemüse, Kräuter und Obst wuchsen im Hausgarten. Schafe, Schweine und Geflügel dominierten. Von Rindern und der damit verbundenen Milchwirtschaft berichten die Quellen nur spärlich. Zugtiere sind Ochse und Pferd. Welche Getreidearten, Futterpflanzen und Obstsorten es am Anfang genau waren, ist schwierig zu beantworten. Wir wissen nicht, wann die Obstbäume den Hausgarten verließen, auf karger Böden Ertrag bringen sollten oder zu Schattenspendern an Wegen und auf Weiden wurden.

Eines wissen wir sicher: Die Schullwitzer Flur, wie wir sie heute kennen, mit den Feldern, den Weiden, den Streuobstwiesen, den Teichen, mit den Gebäuden, den Wegen und ortsdominanten Bäumen, ist eine von Generationen geschaffene Kulturlandschaft. Sie hat sich mit der landwirtschaftlichen Produktionsweise herausgebildet und mit ihr verändert, auch heute noch.

Landwirtschaft zu betreiben, war bis in die Gegenwart vorrangig mit einem Versorgungsauftrag verbunden. In den Anfängen nur für den Bauern selbst, später auch für andere. Das hieß dann Zins und Zehnt, eine Zeit lang war es Soll, dann Staatsplan. Die Produktion nach Quoten ändert das heute.

Gesellschaftlich bedingt war die Landwirtschaft unseres Heimatortes gerade in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhundert grundlegenden und stürmischen Wandlungen und Entwicklungen unterworfen. Die Bodenreform 1945 leitete diese tiefgreifenden Veränderungen in den landwirtschaftlichen Strukturen ein. 10 Kleinbauern und 3 Siedler erhielten mehr Land. 3 Neubauernhöfe wurden neugegründet. Güter und Höfe über 100 ha verschwanden. Unter den

¹ Gemeinschaftlich genutzte Flächen, seit germanischer Zeit bis ins 19. Jahrhundert nachweisbar

² Feldstücke fern vom eigentlichen Besitz

schwierigen Bedingungen der Nachkriegszeit, wo es praktisch an allem fehlte, begann ein Neuanfang.

1953 wurde die erste „Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft“ (LPG), Typ1 „Karl-Marx“, gebildet. Die Leitung hatte Martin Medger. Waren diese Gründungen anfangs eine Alternative zur Überwindung wirtschaftlicher Grenzen, wurde später mit staatlichem Druck die genossenschaftliche Produktionsweise durchgesetzt.

Damit wurde der Großproduktion zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Erträge (damaliges Ziel: Eigenversorgung der DDR) der Weg geebnet. Im Gegenzug sollten sich die Arbeitsbedingungen der Bauern verbessern, ein produktionsabhängiges, gesichertes Einkommen erreicht und die sozialen Bedingungen denen der Arbeiter angeglichen werden. Der Preis dafür war die Aufgabe der Selbstständigkeit.

1961 arbeiteten in Schullwitz 3 LPGs: „Karl-Marx“ (Leitung G. Hempel), „Vereinigte Kraft“ (Leitung: H. Kapp) und „Am Schullwitzbach“ (Leitung: B. Stockert); der Ort war „vollgenossenschaftlich“.

Bis 1976 vollzog sich ein ständiger Kooperations- und Konzentrationsprozess, in dessen Ergebnis die Schullwitzer Landwirtschaft Teil der LPG Tierproduktion „Schönfelder Hochland“ Weißig bzw. der LPG Pflanzenproduktion Großerkmannsdorf war.

Gemäß Staatsplanvorgaben und Tierproduktionserfordernissen wuchsen in dieser Zeit Getreide (Weizen, Roggen, Winter- und Sommergerste), Ölfrüchte (Raps), Kartoffeln, Zuckerrüben und Mais (Silage). Das Grünland wurde für Silage, Heu und zur Weide genutzt.

Trotz der bestehenden ständigen Engpässe begann eine Zeit intensiver Bautätigkeit. Die Zusammenlegung der Felder zu großen Schlägen, verbunden mit der Aufgabe einer Vielzahl von Wirtschaftswegen, führte zum Bau der Plattenwege (noch heute „LPG-Straßen“ genannt). Zur Schullwitzer Flur gehört die Straße von der Fahrsiloanlage zur Rossendorfer Straße.

Geplant und begonnen wurde eine wegen der Ortsnähe umstrittene 800er Milchviehanlage an der Rossendorfer Straße. Die errichteten Silokammern wurden aus Umweltschutzgründen gesperrt. Die „Investruine“ wurde 1986 zum Kartoffellagerhaus umgebaut und war vier Jahre als solches in Betrieb.

Charakteristisch für diese Zeit war auch, dass individuelle Tierhaltung zugelassen war und durch die LPGs auch Privatställe im Ort (Gut Große, Gut Schütze) für die Tierhaltung genutzt wurden. Ein Silo am alten Bahndamm neben dem Gelände des ehemaligen Gutes Schütze (heute Wohnsiedlung „Am Schullwitzbach“) ist noch Zeuge dieser Zeit.

Ein zweites Bauvorhaben zur Tierhaltung auf Schullwitzer Fluren wurde 1986 neben der Fahrsiloanlage begonnen, jedoch in LPG-Zeiten nicht mehr fertiggestellt: die Kuhstallanlage am Aspigkreuz.

Mit der Wende und der Wiedervereinigung Deutschlands begann eine erneute Phase einschneidender Veränderungen. Es galt, gemäß dem Landwirtschaftsanpassungsgesetz der BRD marktwirtschaftliche Strukturen einzuführen, die bestehenden LPGs aufzulösen oder umzuwandeln.

Mit Liquidierung der LPG (P) Großerkmannsdorf kamen auch die Schullwitzer Nutzflächen wieder zur LPG (T) „Schönfelder Hochland“ zurück, deren Mitglieder mit nur einer Gegenstimme am 06.12.1991 beschlossen, die LPG



Agrikultur GmbH: Feldarbeit heute auf Schullwitzer Fluren

nicht aufzulösen, sondern in die neue Rechtsform, Kommanditgesellschaft (KG), umzuwandeln. Am 01.01.1992 nahm die „Agrarproduktionsgesellschaft Schönfelder Hochland mbH & Co. KG“ die Arbeit auf. Ihre beiden Tochtergesellschaften, die „Agrikultur GmbH Schönfeld“ und die „Weideland GmbH Schönfeld“ verantworten heute im Wesentlichen, was auf den Fluren um unseren Ort herum geschieht.

In Schullwitz wurden zwei selbstständige, bäuerliche Familienbetriebe (Lotze und Müller) wiedereingerichtet und Nebenerwerbswirtschaften (u.a. Büttner, Fiedler, Buhl) gegründet.

Die Tragweite der Veränderungen wird an zwei Fakten besonders deutlich. Während bis 1960 im Schönfelder Hochland noch mehr als 1000 Menschen in der Landwirtschaft ihren Broterwerb hatten, 1990 noch etwas mehr als 300, sind es heute nur noch 28 und 7 Auszubildende (ohne Einzelwirtschaften). Für unseren Ort gelten ähnliche Relationen.

Mit der Einführung des Quotensystems der Europäischen Union sind für landwirtschaftliche Produkte Obergrenzen der Produktion festgelegt, unter denen es immer schwieriger wird, Wirtschaftlichkeit zu sichern. 10% der Nutzfläche sind in jedem Jahr brach liegen zu lassen.

„Agrikultur“ und „Weideland GmbH“ haben sich zu den sächsischen Umweltschutzprogrammen bekannt und beteiligen sich am „Sächsischen Kultur- und Landschaftsprogramm“, an den Programmen „Umweltgerechte Landwirtschaft“ und „Naturschutz und Erhalt der Kulturlandschaft“. So wird heute auf den Pflug weitgehend verzichtet. Die „Weideland GmbH“ besitzt das Zertifikat der Erzeugergemeinschaft „Biopark“.

1992 wurde mit der Errichtung der Stallanlagen für 800 Rinder (darunter 500 Kühe), der Getreidelager, der Gülle- und Silagesilos die größte Investition in der Geschichte der Schullwitzer Landwirtschaft getätigt.



Landgut am Napoleonstein, Gesamtansicht



Landgut am Napoleonstein, Stallanlage



Landgut am Napoleonstein, Hoffest 2002

Heute präsentiert sich das „Landgut am Napoleonstein“, von 900 m Hecke aus 3200 einheimischen Gehölzen umfriedet, als Zentrum der Landwirtschaft und als ein Schmuckstück auf unserer Flur.

Mit der Einstellung des Kartoffelanbaus aus Qualitätserfordernissen (steiniger Boden) und Konkurrenzdruck wurde die Kartoffellagerhalle an der Rossendorfer Straße nach erfolglosem Versuch der Getreidelagerung zu den „Schullwitzer Möbelmärkten“ umgebaut. Heute wird das Objekt an verschiedene Unternehmen vermietet.

Neben den traditionellen Kulturen Getreide, Mais, Zuckerrüben und Raps wächst mit Sonnenblumen, Öllein oder Erbsen auch Neues auf den uns umgebenden Feldern.

Im Juni 2002 feierte der Firmenverbund der Agrarproduktionsgesellschaft das 10-jährige Bestehen. Auf einem Hoffest konnten sich alle von den Leistungen, Ergebnissen und dem Engagement von Werner Friebe und seinen Mitstreitern überzeugen.

Handwerk und Gewerbe

Industrie hat in Schullwitz, mit Ausnahme der heute nicht mehr existierenden Ziegelei am Ortseingang aus Richtung Schönfeld, nie Fuß gefasst. Handwerk und Gewerbe aber waren entweder direkt mit der Landwirtschaft oder mit dem Gemeinwesen verbunden. Veränderungen vollzogen sich hier schnell. Heute ist es schon schwierig zu erfassen, womit das tägliche Brot im landwirtschaftlich geprägten Ort sonst noch erworben wurde. Bei einem Spaziergang durch den Ort (so zwischen 1930 und 1970) werden sich manche noch erinnern:

Von Schönfeld kommend, rechts (heute Bühlauer Str. 44b), gab es die Sattlerei Robert Maul und auch die Fahrradreparatur Arthur Jähnichen. Walter Naumann betrieb seine Bäckerei (B. Nr. 41). Stellmacherei, Wäschemangel und Post gab es bei Alfred Kehrer (B. Nr. 40). Einkehren konnte man im Gasthof „Zur Linde“ bei Richard Medger (B. Nr. 38). Landwirtschaftliche Produkte (Butterhandel) wurden von Arthur Schelzel vertrieben (Am Tbg. 4). Otto Winkler und Heini Ufer standen früher am Schmiedefeuer (B. Nr. 32). Kurt Bürger handelte mit Holz und Herbert Bürger mit Kohle (B. Nr. 23). Elektroinstallationen führte Paul Schreiter aus (Am Tbg. 12).

Lebensmittel und Kurzwaren konnte man bei William Boden und Ilse Müller einkaufen (B. Nr. 20). Später war dort der Konsum. Klempner im Ort war Kurt Schreiter (B. Nr. 18). Steinmetzarbeiten und Grabmale kamen aus der Werkstatt von Ernst Fiedler (B. Nr. 17). Den Gasthof Schullwitz und die Fleischerei betrieben die Familien Medger, Rüdiger und Patzig, die Bäckerei nebenan Max Medger. Heimbürgin war bis 1970 Lina Fiedler. Erwin Michel war Zigarrendreher, Erich Michel war Maler (B. Nr. 5). Für maßgerechte Kleidung bzw. fachgerechte Reparatur sorgte die Schneiderei Theo Kulluk (B. Nr. 2). Kohlehandel betrieben auch Kurt und Werner Ermlich (B. Nr. 1). Für saubere Wäsche sorgte die Wäscherei Martha Schulze (B. Nr. 3).

Eine Bauschlosserei und Fahrradreparatur betrieb Willy Müller. Schäden an Autos beseitigte Horst Müller (Weißiger Str. 2). Die Haare schnitt Willy Leinert (W. Nr. 5). Ella Freier betrieb ein Kolonialwarengeschäft (W. Nr. 6), später Konsum. Es gab zwei Schusterwerkstätten, die von Paul Mai (W. Nr. 8) und die von Max Fiedler (W. Nr.12). Landwirtschaftliche Produkte (Butterhandel) vertrieb Erna Zschiedrich (Am Pfeifferberg 12). Eine Deckstation für Schafe leitete Lina Schuster. Heilkräuter erhielt man im Reformhaus von Edmund Boden (W. Nr.19). Bis ca. 1940 existierten Baustoffhandel und Baufirma Weise (W. Nr. 20).

Die Festschrift zur 600-Jahrfeier nennt die Kfz-Reparaturwerkstatt Horst Müller, die Klempnerei Gerhard Schreiter, die Steinmetzerei Roland Fiedler, die Schmiede Heini Ufer, und die Bäckerei Bernd Medger. Als Handelseinrichtungen der Konsumgenossenschaft sind aufgeführt: eine Lebensmittelverkaufsstelle (Leitung Irmhild Sroka), die Fleisch- und Wurstverkaufsstelle (Leitung Ilse Köppel) und die von Marianne Lempert geleitete Gaststätte.

Hätten Sie das alles noch gewusst?³ Exakt festgehalten ist es bisher nicht!

Geht man heute durch den Ort, müsste festgehalten werden: der Frisiersalon „Bettina“ von Bettina Großmann (Am Triebenberg 1), das Gewerbe „Rund ums Holz“ von Lars Großmann (Am Tbg 1a), „Zentralheizungsbau und Sanitärinstallation“ von Otmar Zehner (Am Tbg 4), die Dachdeckerei von Frank Rothmaler (B. Nr.30).

Die Schmiedearbeiten führt heute Bernd Ufer aus (B. Nr. 32). Die Klempnerei und Heizungsbaufirma leitet inzwischen Guntram Schreiter (B. Nr. 18). Auch die Werkstatt Steinmetzerei und Grabmale, jetzt Roland Fiedler (B. Nr. 17), existiert noch. Familie Fahle lädt in die Gaststätte „Am Triebenberg“ ein. Fleisch und Wurstwaren aus Dürrröhrsdorf gibt es im Laden der ehemaligen Fleischerei. Die Bäckerei Medger versorgt uns nach wie vor. Dienstleistungen und Montagen bietet Th. Neumann (B. Nr.8) an. Autoservice Leuthold steht heute an der W. Nr. 2. Ofenbau und Steinzeug bietet Bernd Hempel (W. Nr. 7) an. Bei Konrad Vogt wird Obst gesammelt und Obstsaft vertrieben (W. Nr. 9). Steffen Heide führt einen „Spanndecken-Fachhandel“ (Rossendorfer Str. 2). Der „Dresdner Baumdienst“ von Anita Grau und der Floristenbedarf Hintze haben sich in der Rossendorfer Str. 6 eingemietet.

Kulturelles und Gemeinschaftliches

„In Schullwitz war stets etwas los! Wir wussten, dass es außer fleißiger Arbeit noch anderes geben muss. Früher ...“ Doch bevor es nostalgisch wird, bleibt sachlich festzuhalten, es gab im Ort schon immer ein breites, von Gemeinsamkeit geprägtes gesellschaftliches Leben. Radfahrverein, Gesangverein, Turnverein, die verschiedensten Gruppen und Zirkel an der Schule, die Freiwillige Feuerwehr und viele andere sorgten dafür, dass Gemeinsinn und Geselligkeit zur festen, schönen Tradition wurden.

Berühmtheit im Umkreis erlangten die vom Dorfclub initiierten Faschingsfeiern im Gasthof, die Kinderfeste und die Kirmes. Der Jugendclub und Familie Fahle vom Gasthof haben einiges davon in der Nachwendezeit fortgesetzt.

Seit 1960 existiert im Hochland ein Theaterring, dem auch Schullwitzer bis heute treu geblieben sind.

Wenn Eberhard Wustmann vom Verkehrssicherheitsaktiv einlud, war der Saal immer gefüllt. Noch heute steckt bei manchem ein Mopedschein in der Tasche, der damals erworben wurde.

Landfilm, Laienspielaufführungen, kulturell umrahmte Rentnertreffs, Gymnastik und Tischtennis, Tanzveranstaltungen und Vereinsabende entwickelten den Gasthof zu einem lebendigen Kulturzentrum im Ort.

³ Die Redaktion konnte die Vollständigkeit und geschichtliche Exaktheit nicht prüfen!

Die 600-Jahrfeier - ein Höhepunkt in der Geschichte des Ortes

Vom Festausschuss⁴ und vielen freiwilligen Helfern liebevoll vorbereitet, fand das Jubiläum vom 01.-04. Juni 1978 statt. Nahezu alle haben sich an seiner Vorbereitung beteiligt. Die Häuser im Ort waren festlich geschmückt.

Der erste Tag stand ganz im Zeichen des „Internationalen Tages des Kindes“. Die Eröffnung auf der eigens dafür hergerichteten Festwiese (heute Sportplatz Schullwitz) wurde vom Blasorchester der Schule mit gestaltet und am Abend mit einem Fackel- und Lampionumzug durch's Dorf abgeschlossen.

Der Nachmittag des 02. Juni war ganz den Rentnern gewidmet. Am Abend lud der Dorfkлуб zur Modenschau mit musikalischer Umrahmung ein.

Schauübungen der Freiwilligen Feuerwehr und der Wehren der Nachbardörfer eröffneten den 3. Tag. Sport und Tanz waren angesagt. Die „Kleine Friedensfahrt“⁵ wurde gestartet, Schiffsmodelle auf dem Dorfteich und Segelflugmodelle auf der Wiese am Silo vorgeführt. Der Tanzabend war zweigeteilt, Jugend-Disco auf der Freitanzdiele, und Tanz auf dem Saal. Es wird nicht von freien Plätzen berichtet!

Musikalisches Wecken durch die Jagdhornbläsergruppe, Vorführungen von Dienst- und Gebrauchshunden leiteten den nächsten Tag ein. Der musikalische Frühschoppen fand auf der Festwiese mit dem Kreisblasorchester Groß-erkmannsdorf statt.

Höhepunkt der Feierlichkeiten war der historische Festumzug. In mit viel Liebe und Aufwand gestalteten Bildern wurden die Geschichte und das Leben⁶ des Ortes gezeigt - ein für alle Beteiligten und Zuschauer unvergessliches Erlebnis.



Aus dem historischen Festumzug

⁴ Mitglieder des Festausschusses waren: Eberhard Plänitz (Vorsitzender), Karin Bülow, Roland Fischer, Gunter Jakob, Gerd Köhler, Marianne Lempert, Heinz Michel, Horst Müller, Helmut Petzold, Erhard Pietzsch, Karl-August Pohlen, Rainer Prause, Willi Roch, Paul Schulze, Manfred Weiß, Eberhard Wustmann, Paul-Gerhard Pohlen (LPG), Herr Dittrich (ZfK Rossendorf)

⁵ Beliebtes, für alle offenes Radrennen in Anlehnung an die jährliche Radfernfahrt (Friedensfahrt), die Streckenlänge entsprach zumeist der jeweiligen Jahreszahl

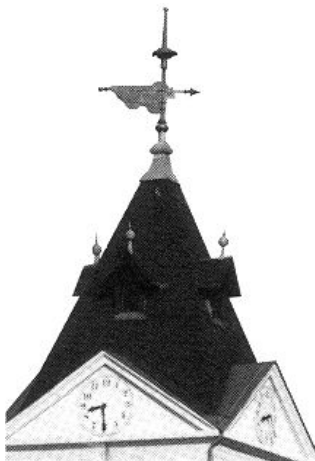
⁶ Die Kostüme entstammten dem Fundus des „Staatstheater Dresden“

Nachschlag für eine Uhr

*Es ist schon so: von alters her
fällt Abschied nehmen meistens schwer.
Kaum war sie fort, da fehlte schon
ein Stückchen Schullwitztradition.
Der eine las sie recht vergnüglich,
ein anderer mehr als verdrießlich,
ein dritter fühlt sich, aufgeschreckt,
gleich wie ans schwarze Brett gezweckt,
wenn Menschenschwächen sie gezielt
mit ihren Zeigern aufgespießt.
Doch, Bürger, lest die „Abschiedsuhr“!*

*Im Nachsatz da versprach er pur,
bei Festen, Feiern, „hoch die Tassen“
die „Turmuhr“ aufleben zu lassen.
Der Autor hat nun, untertrieben,
nicht „Turmuhr“ übers Werk geschrieben.
Das haben wir, auch wenn er's rügt,
ganz eigenmächtig zugefügt.
Die Festbroschüre ernst genommen,
wär ohne „Turmuhr“ unvollkommen.
Und Schullwitz sagt ganz frei und frank:
„Joachim Jähne, tausend Dank!“*

Die Turmuhr (mit unernster Zeitanzeige)



625 Jahre Schullwitz

*Sechshundertfünfundzwanzig Jahr ist's her,
da floss der Schullwitzbach einher
ganz jungfräulich durch Wald und Flur.
Von Menschen fehlte jede Spur.
Dann siedelten sich welche an
und rodeten erst Busch, dann Tann'.
Sie bauten Häuser auf samt Dach,
ganz parallel zum Schullwitzbach.
Nicht groß war ihre heile Welt,
so breit wie ihr Hof war auch das Feld,
hin bis zum Wald, man musst laut rufen.
So hieß der Dorftyp ein Waldhufen.
Der Typ von Dorf läßt noch erahnen,
dass hier zuerst gebaut Germanen.
Für die Vermutung auch noch spricht:
Schon bald gab's hier ein Erbgericht.*

*Die Schullwitzer war'n lust'ge Leute.
Das sind sie übrigens noch heute.
Sie mussten doch ihr Dorf nun taufen.
Da sind sie hin und her gelaufen,
um bei den Nachbarn abzuspicken.
Doch Lösung ließ sich keine blicken,
bis eines Tag's die Schule stand.
Da endlich man den Namen fand.*

„Ein Schüler, Sohn vom Ortsvorsteher,
war oftmals Buchstabenverdreher.
Gar oft kam er zu spät zu Stuhle,
und als man lernt das Wörtchen Schule,
malt auf die Tafel er ganz schnell,
das Wörtchen Schule mit zwei L.

Der Lehrer sagt: „Mein lieber Spitz,
das ist der allerbeste Witz!“
Den Witz hing man an Schulle an.
Drum kennt den Ort heut jeder Mann.

Die Story liefert den Beweis,
dass man es ganz bestimmt nun weiß,
dass es nicht die Slawen waren,
die hier gründeten vor Jahren,
obwohl sonst Orte mit dem ...witz,
ausschließlich war der Slawen Sitz.

Die Schullwitzer war'n immer reich,
besonders aber die am Teich.
Sie angelten den dicken Fisch,
verkauften ihn dann noch ganz frisch,
an den kleinen Rest der Welt.
Von dem zuverdienten Geld,
bauten sie zu aller Freude
noch ein neues Schulgebäude.

Bienert ließ sich auch nicht lumpen.
Tat den Schullwitzern was pumpen.

Im Jahre 08 dann endlich kam
hier nach Schullwitz auch die Bahn.
Mit der qualmend Lok'motive
gab es neue Perspektive.

Aus der Stadt, oft unerbeten,
kamen Leute mit Moneten,
kauften Schweine, Hühner, Ziegen,
um die Kinder satt zu kriegen.

Andere, die Gutbetuchten,
den Kunstschmied hier im Ort besuchten,
der für ihre Luxusvillen,
Zäune schmiedet, ganz im Stillen.

Einundsechzig dann oh je,
herrscht im Ort die LPG.
Bodenwertzahl 60 rund.
Ernte gut zu jeder Stund.

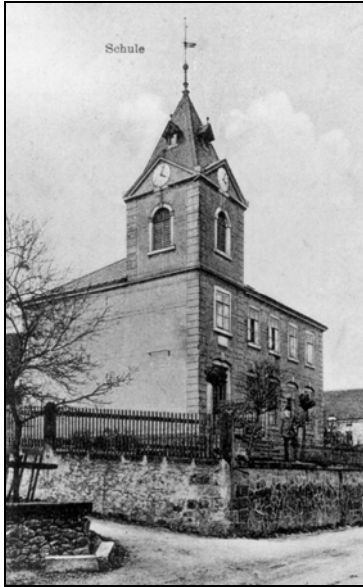
Nur die Bahne, tut mir leid,
entsprach nicht mehr dem Trend der Zeit,
wurde gänzlich abgebaut.
Allein dem Auto wird vertraut.
Diese liefern mit Gebrumm,
alle Waren dem Konsum.

Dann kamen die Wende, Herr Wohlfahrt, Herr Behr,
dazu viele Leute von anderswoher.
Das mächtige Schullwitz wurd' von Weißig geschluckt.
Die große Gemeinde hat vorwärts geruckt.
Dann holte uns Pirna, wie das Mäuschen den Speck,
und Dresden, die Katze, holt uns dort wieder weg.

Nun ist Schullwitz die Hauptstadt vom Bundesland Sachsen.
So rasend wie wir ist noch keiner gewachsen.
Wir sitzen zum Feiern heut alle im Zelt,
trinkt ja jedes Glas aus, denn die Hauptstadt hat Geld.

Joachim Jähne

Schule - Schulzeit - Schullwitz



Schule um 1900

Gute Ratschläge von Schullwitzern:

„Wenn du etwas zur Schule bringst, schau vorher in die Festschrift⁷ zur 100-Jahrfeier des Gebäudes!“ *„Zu Bienert musst du einiges sagen!“* *„Ein paar Lehrer solltest du nennen, den Brade vielleicht oder den Jähne, die Medger oder die Gläser... schließlich hat hier jeder jeden gekannt.“* *„Naja, die Festwoche mit dem Umzug, lohnt sich, festgehalten zu werden!“* *„Vergiss nicht den Herbert (Ackermann) zu erwähnen, ohne den wäre der Anbau nie zu Stande gekommen!“* *„Dann muss auch der Werner (Plänitz) genannt werden, der projiziert und den Bau überwacht hat!“* *„Rothmahlers haben das Dach neu gedeckt!“* *„Die Wetterfahne, da waren Schreiters...“, „...die Bienerttafel mit Fiedlers...“*

„Über das, was wir in der Schulzeit ausgeheckt haben, schreibe lieber nichts. Du musst dann gerecht sein und von jedem was bringen. Da kann'ste gleich den Stammbaum der Alteingesessenen nehmen und losschreiben.“

Ich wollte etwas „rund um die Schule“ erfahren. Ein Auftrag zum Würdigen ist es eigentlich geworden. Ich bin mir sicher, irgendwer wird vergessen!

Nun entsteht vor mir eine lange, ehrwürdige Reihe: Altlehrer Schurich, Pastor Mahn, Kommerzienrat und Gönner Bienert und seine Schullwitzer Frau, Lehrer Brade, Schulkombinatsdirektor Funke, Werklehrer Pohlen, der Hausmeister Michael, die Köchinnen Brade und Eger, die Sekretärinnen Möller und Köhler, Hortleiterin Anlauf, die Lehrerinnen Medger und Gläser, die Plänitzens, Schreiters, Fiedlers, Ufers, Ackermanns, Rothmahlers, Schulleiter Jähne, Schulfördervereinsvorsitzender

Preßprich, die heutige Direktorin, Frau Müller, dazu Generationen von Schülerinnen und Schülern, von Lehrerinnen und Lehrern, von Verantwortlichen, Mitarbeitern, Eltern, Patenbetrieben und Förderern. Sie alle müssten irgendwo eingereiht werden!



Grundschule Schullwitz 2003

⁷ Festschrift „Schulhaus Schullwitz 1898 - 1998“

„Die Schullwitzer und ihre Schule, das ist wie eine alte, große Liebe!“ wurde in einem Gespräch formuliert. Ich lasse diesen Satz einfach so stehen.

Die Geschichte der Schule beginnt eigentlich 1831, als die Schullwitzer Gemeindevertretung Geld für ein eigenes Schulgebäude⁸ bereitstellt. 1837 wird Schullwitz ein selbstständiger Schulbezirk mit eigener Schule. Bis dahin gingen die Kinder auf dem „Kirchweg“ in die Schule nach Schönfeld.

Da diese Schule (ein Schulraum, eine Lehrerwohnung) den wachsenden Anforderungen und der steigenden Einwohnerzahl sehr bald nicht mehr gerecht wurde, baute sich die Gemeinde 1897/98 ein neues Schulgebäude, für das 12.000 Taler von G. T. Bienert⁹ zufließen (testamentarische Festlegung). Eine Tafel zum Ehrengedenken erinnert in der Schule an diesen Förderer. 1994 fand eine Feierstunde aus Anlass des 100. Todestages statt.

Das Schulgebäude wurde von den Schullwitzern stets mit viel Liebe und beträchtlichem Aufwand an die sich entwickelnden Erfordernisse angepasst. Es erhielt nach mehreren An-, Um- und Ausbauten (1967, 1975, 1986, 1992, 1997) das heutige Aussehen.

Organisatorisch wurde die Schule 1953 Teil des Schulkombinates Eschdorf-Schullwitz (8-klassige Grundschule der DDR), 1967/68 entwickelte sich mit dem Übergang zur 10-jährigen Schulpflicht die Polytechnische Oberschule (POS). 1978 wurde Schullwitz Teiloberschule der POS Schönfeld und nach der Wende selbstständige Grundschule (1. bis 4. Klasse).



Aus dem Festzug 1998

Mit einer Festwoche feierte 1998 Schullwitz „100 Jahre Schulgebäude“, deren Höhepunkt ein historischer Umzug zur Schulgeschichte war.

Ob die Schule auch künftig die alte große Liebe der Schullwitzer sein kann, ist heute ungewiss. Deshalb sei an die Worte aus der Festrede zum 100. erinnert:

*„Auch wenn uns Dresden näher rückt,
mit vielen Stadtgefahren,
ich hoffe, dass es immer glückt,
die Schule zu bewahren.
Die Schule hier im eignen Ort
soll's Leben bunt gestalten.
Mit ihr gelingt es fort und fort
hier Eignes zu erhalten.“*

⁸ „Haus Nr. 45“, heute Bühlauer Str. 22

⁹ Gottlieb Traugott Bienert, geb. 1813 in Eschdorf, gest. 1894 in Dresden, Besitzer der Eschdorfer „Alten Mühle“, später Inhaber der „Hofmühlen“ Dresden, heiratete 1843 Wilhelmine Leuthold aus Schullwitz und verfügte, Geld u.a. für die Schulen Eschdorf und Schullwitz bereitzustellen, Stiftungsgründer zur Unterstützung von Waisen aus Eschdorf und Schullwitz.

Ein Ort verändert sein Gesicht

Siedeln heißt bauen. Sesshaft sein heißt anbauen, umbauen, abreißen, neu errichten, Schäden beseitigen und manchmal Wiederaufbau. Das Baumaterial lieferte anfangs der Wald, der Steinbruch, die Lehmgrube, der Schilfteich... .

Erfahrungen haben sie mitgebracht, jene ersten Siedler, und Wertvolles über Generationen weitergegeben haben sie auch. Form und Funktion der „Drei-Seiten-Höfe“ zum Beispiel, wie sie im Ort typisch waren, belegen das. Die Scheune quer zum Feld gestellt, wenn vorhanden, die Hanglagen nutzend, mit Einfahrt über eine Balkenfahrt¹⁰ in den oberen Bereich. Wohnhaus und Stall rechts und links des Vorratsgebäudes. In Hofmitte steht meist ein Schatten spendender Baum neben dem eigenen Brunnen.

Wer bescheidener sein musste, baute und lebte auch so. Im benachbarten Kleinbauernmuseum ist das eindrucksvoll zu sehen. Gebaut wurde im Ort jedoch immer. Seit 625 Jahren haben stets der Platz, die Funktion und das Geld das Aussehen der Gebäude und Anlagen entscheidend geprägt. Es ist gut, wenn der Ort sein Gesicht verändert, ohne es zu verlieren. Vieles, was uns heute wie selbstverständlich umgibt, ist erst in den vergangenen 25 Jahren entstanden, oder so geworden, wie wir es jetzt schätzen. Ohne den engagierten Einsatz vieler Bürger, wie z.B. Helmut Petzold, wäre manches nicht gelungen.

Der Ausbau der Dorfstraße (heute „Bühlauer Straße“) zwischen Eschdorf und Kreuzung Zschendorf erfolgte 1964. Im Herbst 1978 begannen die Arbeiten zum Anschluss an das zentrale Trinkwassernetz. Erst 1987 erhielten die letzten Häuser ihre Zuleitung. Die Arbeiten wurden zumeist nach Feierabend sowie am Sonnabend und Sonntag durchgeführt („Volkswirtschaftliche Masseninitiative“ kurz VMI genannt). Nur eine Rentnerbrigade schaffte damals auch am Tage. 1986 wurde der Dorfteich entschlammt und die Stützmauer errichtet.

Die Pläne für die vier Bauabschnitte einer zentralen Abwasserentsorgung lagen im Schubfach, so dass ihre Realisierung unmittelbar nach der Wende (1990) in Angriff genommen werden konnte. Der III. Bauabschnitt (Anschluss Oberdorf) wurde 2002 übergeben. Ein IV. Abschnitt (Straße „Am Trieben-berg“) fehlt noch immer.

Vor der Wende wurde neben den landwirtschaftlichen Bauten unter dem Begriff „Wohnungsbauprogramm“ die Schaffung von Wohnraum Schwerpunkt der Bautätigkeit im Ort. Unter weitgehender Wahrung ihres Erscheinungsbildes entstanden, trotz der bekannten großen materiellen Probleme, aus Gehöften (z.B. Bühlauer Str. 27, 29, 30) Wohnungen, das Feuerwehrdepot, die Bibliothek.

¹⁰ Brücke oder Damm ins Obergeschoss einer Scheune



Wohnanlage „Am Schullwitzbach“

Die veränderten gesellschaftlichen Verhältnisse 1990 lösten einen enormen Aufschwung der Bautätigkeit aus. Der Trend zu neuem Wohneigentum und die besseren Bedingungen zum Erhalt des bestehenden widerspiegeln sich bereits im Ortsbild. Der Form des „Drei-Seiten-Hofes“ vom Gut Schütze folgend, entstand auf diesem Gelände 1993 die Wohneigentumsanlage „Am Schullwitzbach“ und ab 1994 auf bisher nicht bebautem Land die Siedlung „Aspichring“.

„Standortausnahme“, d.h. nördlich des als Baugrenze geltenden „alten Bahndammes“ besitzt die Ende 1998 eingeweihte Schulsporthalle. Zahlreiche neue Einfamilienhäuser bestimmen heute das Erscheinungsbild des Ortes mit (Bühlauer Str. 36, 36a, 36b, 36c, 37b, 37c/d, 42a, Am Pfeifferberg 1 usw.).

Der Umbau von Gehöften zu vorwiegend Wohnungen setzt sich auch nach der Wende fort (u.a. Bühlauer Str. 54, Am Triebenberg 2 und 10).

Der Ausbau des „Drei-Seiten-Hofes“ Bühlauer Str. 23 zu Künstlerwerkstätten kann jährlich am Tag der offenen Ateliers verfolgt werden.



Künstleratelier, Bühlauer Str. 23, Rückansicht



...in neuem Glanz. Am Triebenberg 2

Frisch eingedeckte Dächer, erneuerte Fassaden, helle Farben, instandgesetzte Mauern und Einfriedungen, gepflegte Vorgärten, so zeigen sich viele der Grundstücke von Schullwitz im 625. Jahr der Ersterwähnung.

Die künftigen Bebauungsgrenzen des Ortes sind für jetzt überschaubare Zeiten festgelegt. Es bleibt noch Raum für Siedler von morgen.

Die Flut (Montag, der 12. August 2002 - ein Kurzbericht)

Tagelang Regen! Seit Stunden aber gießt es - unaufhörlich. Spätere Berichte sprechen von 150 l/m² Niederschlag in 24 Stunden bei normal ca. 650 l/m² im Jahr! Die Nachrichten verbreiten erste Schreckensmeldungen aus den Tälern des Osterzgebirges.

Die schon durchtränkten Felder am Triebenberg und am Aspich können diese Wassermassen nun nicht mehr aufnehmen. Der kleine, sonst unscheinbare Schullwitzbach wird bedenklich breit. Gegen 17 Uhr ist es so weit: Der Nixenteich läuft über. Unterhalb des Dammes ist der Bach inzwischen ein ca. 20m breiter Fluss. Darin verschwinden zuerst Großmanns Garten, dann die anderen. Bergers sind im Urlaub, trotz eiliger Sicherung des Hauses mit Folie und Kies schwappt das Wasser ins Erdgeschoss. „Gretel“ wird wohl einige Zeit nach oben ziehen müssen.

Als der Dorfteich überläuft, wird die Bühlauer Straße zum Strom. Die Mehrheit der am Schullwitzbach liegenden Häuser werden durchflutet. Unsere Freiwillige Feuerwehr kämpft aufopferungsvoll aber nahezu chancenlos dagegen an.

Schulteich und Mühlteich vereinigen sich zu einer Wasserfläche, bevor auch sie überlaufen. Nahezu überall ist das Bachbett für diese Wassermassen zu eng. Nach dem Mühlteich ist fast alles betroffen. Fiedlers Steinmetzwerkstatt und Medgers Bäckerei gehören auch dazu. Bevor sich der Schullwitzbach in den Straßendurchlass zwängt, entsteht vor Bäckerei und Gastwirtschaft ein neuer, zeitweiliger „Unterdorfteich“.



Als der Dorfteich überläuft, ...



Schulteich und Mühlteich vereinigen sich...



Land unter an der Bäckerei Medger...

Vom befestigten Prallhang des Schullwitzbaches an Leutholds Autowerkstatt bleibt nur wenig übrig. Wo der Bach nicht direkt hinkommt, drückt Wasser durch die Wände in manche Keller...! Nachbarschaftshilfe ist selbstverständlich.

Am Dienstag regnet es weiter, wenn auch nicht mehr so stark. Der Wasserstand des Schullwitzbaches

sinkt, die Teiche übernehmen wieder ihre regulierende Funktion. Zurück bleiben beträchtliche Schäden an Gebäuden, Grundstücken, Dämmen und an der Uferbefestigung. Noch ahnt hier keiner, dass die Tage danach als Jahrhundertflut in die Geschichte Sachsens und Dresdens eingehen werden.

Viele Schullwitzer helfen den von der Elbeflut noch ärger Betroffenen. Die Kameraden der FFW sichern mit anderen die Dresdner Altstadt. Guntram Schreiter und Manuela Füssel versorgen Fluthelfer Tag und Nacht am Ballhaus Watzke. Goldbachs beseitigen Schlamm im Schloss Pillnitz, Reiferts und andere füllen stundenlang Sandsäcke. Am Sonntag, dem 17. August, organisieren Schullwitzer Bürger eine Kleidersammlung für Flutopfer. In wenigen Stunden sind zwei Kleintransporter und drei Pkw mit guten Kleidern, Decken usw. beladen, die noch am gleichen Tage zum DRK nach Pirna gebracht werden.

Gibt es sie, die positive Seite der Flut? Ja! Wir Schullwitzer sind noch enger zusammengerückt. "Freunde in der Not, sind Freunde in der Tat", sagt ein Sprichwort. Es ist schön, in einer Gemeinschaft von Freunden zu leben.

Kleine Teichkunde

Der Nixenteich gehört erst seit 1945 der Gemeinde (vorher Rittergut Schönfeld). Dorfteich, Schulteich und Mühlteich dienten der Bachregulierung, der Fischzucht und der Löschwasserentnahme. Sie waren bis 1945 verpachtet und sind es heute wieder.

Der Mühlteich speiste die ehemalige „Hilm's Mühle“ (Getreidemühle) auf dem jetzigen Grundstück von Siegfried Fiedler.

Der Dorfteich wurde früher zur Eisgewinnung für das Eislager der Fleischerei in Eschdorf genutzt. Er ist heute im Winter eine beliebte und abends beleuchtete Eislauffläche.

Das Dorf- und Kinderfest - eine neue Tradition

Als 1994 die bisher selbstständige Gemeinde Schullwitz Bestandteil von Schönfeld-Weißig wurde und damit für Schullwitz neu ein Ortschaftsrat gewählt werden musste, wollte eigentlich niemand die in Jahrhunderten gewachsene Identität der Schullwitzer mit ihrem Ort ernsthaft aufgeben. Dass das Dorf Schullwitz nun formal-juristisch nicht mehr existierte, sollte dabei kein Hindernis sein.

Kultureller Mittelpunkt des Dorfes ist die existierende Grundschule, Schulhort und Kindergarten eingeschlossen. So kam uns Mitgliedern des Ortschaftsrates die Idee, für Kinder, Lehrer und Eltern auf dem Sportplatz ein Fest zu veranstalten und alle Schullwitzer Bürger und Gäste des Hochlandes dazu einzuladen. Alle gesellschaftlichen Kräfte von Schullwitz und viele Gewerbetreibende unterstützten dieses Vorhaben.

Das erste Dorf- und Kinderfest nach der Wende in Schullwitz fand am 24. September 1995 statt. Die Gemeindeverwaltung Schönfeld-Weißig und Schullwitzer Firmen stellten die erforderlichen Finanzen zur Verfügung.

Im Zentrum des Festes stand und steht bis heute das Kinderfest im und um das Festzelt herum. Lehrer der Schule und Mitarbeiter der Kindertagesstätte gestalten Kinderspiele, Bastelstraße, Schminken u.a.m.. Die Hüpfburg gehört von Anfang an dazu.

Heute, im Jahre 2003, feiern wir bereits zum 9. Male.

Der Ablauf des Festes hat sich in den Jahren des Bestehens natürlich geändert: Es wird zur Tradition, zwei Tagen lang zu feiern. Am Vormittag des ersten Tages findet in der Turnhalle ein Fußballturnier statt, das Kinderfest dann am Nachmittag. Mit verschiedenen Klettermöglichkeiten und einem abschließenden Lagerfeuer ist das Kinderfest vielseitiger geworden.



Dr. Horst Zimmermann eröffnet das 7. Dorf- und Kinderfest vor dem neuen Festzelt



Rekordverdächtig! Bierkastenklettern ist der „Hit“

Die gastronomische Betreuung liegt in den Händen der Familie Fahle vom Gasthof „Am Triebenberg“. Viele Jahre betrieb der Jugendklub unter Leitung von Hans-Jörg Petzold einen sehr beliebten Grill mit Bratwürsten und Steaks. Doch Jugend wird auch einmal älter!

Die Technik wird seit damals von unseren einsatzbereiten Bürgern Roland Angermann und Guntram Schreiter, von den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr und weiteren Mitgliedern unserer Bürgervereinigung auf- und abgebaut.

Feierten wir früher im kleinen Zelt des Sport- und Vereinshauses „fun-fun“, so steht uns heute das große Festzelt des Ortschaftsrates zur Verfügung. Die dafür notwendige Qualifikation erwarb sich unsere Mannschaft unter Leitung von Erhard Goldbach.

Viele Schullwitzer nutzen auch gern die Gelegenheit zum gemütlichen Beisammensein bei der abendlichen Disco und dem Frühschoppen.

Unser Fest wird ausschließlich ehrenamtlich organisiert, am Gelingen sind viele Bürger beteiligt, denen ich an dieser Stelle für ihre Einsatzbereitschaft oder ihre Spenden herzlich danken möchte.

Dieses 9. Dorf- und Kinderfest verbinden wir mit 625 Jahren Schullwitz.

Dr. Horst Zimmermann

Wissenswertes

Die ältesten Bürger im Ort:

Kurt Camici
Fritz Ludwig
Hildegard Preusche

Die jüngsten Bürger im Ort:

Till Frederic Bernhardt
Liz Maria Großmann
Richard Niels Rüdiger

Die Schulglocke

Auf ausdrücklichen Wunsch der Familie Bienerl erhielt die Schule einen Turm mit Uhr und Glocke. Die Glocke wurde am 27.09.1897 geweiht, und, wie viele ihresgleichen, im 1. Weltkrieg eingeschmolzen.

Die Bürgermeister ab 1945:

Herr Paul Roch
Herr Paul Leuthold
Herr Hense
Herr Gerhard Merkner
Herr Herbert Ackermann
Herr Jansen
Herr Nowotschin
Herr Manfred Schüler
Frau Evelin Geier
Frau Isolde Hauswald
Herr Andreas Wohlfahrt
(In Überbrückungszeiten amtierte monatelang Herr Eberhard Plänitz)
Zwischen Anschluss an Schönfeld-Weißig und Eingemeindung Dresden:
Ortsvorsteher
Herr Dr. Horst Zimmermann

Vereine, Vereinigungen und Gruppen in Schullwitz einst und jetzt:

**Radfahrverein
Turnverein
Gesangverein
Freiwillige Feuerwehr
Verkehrssicherheitsaktiv
Dorfclub
Frauengymnastikgruppe
Jugendclub
Laienspielgruppe der Schule
Schulblasorchester
Schulförderverein
Bürgervereinigung**

Etwas für die Jüngsten:

Anfang der 50er Jahre erwirbt die Gemeinde ein Grundstück u.a. für einen Kindergarten. („Am Triebenberg 7“)

1978: Frau Karin Bülow leitet den Kindergarten, der Hort (Leitung Frau Liselotte Schnabel) zieht ins Schulgebäude.

1993: der neue Spielplatz für Kindergarten, Hort und Anwohner wird eingeweiht.

Umbau der ehemaligen Kindergarten- und Gemeinderäume sowie der alten Schulküche.

1996: Kindergarten und Hort nutzen wieder gemeinsam das Objekt „Am Triebenberg 7“, Leitung Hort Frau Burglinde Rademacher, Leitung Kindergarten Frau Bülow.

1999: Zusammenfassung aller Hortkinder in Schullwitz (Schließung Schönfeld), Schulgebäude muss wieder mit genutzt werden, Gesamtleitung Frau Burglinde Rademacher.

2002: Kapazität der Einrichtung:

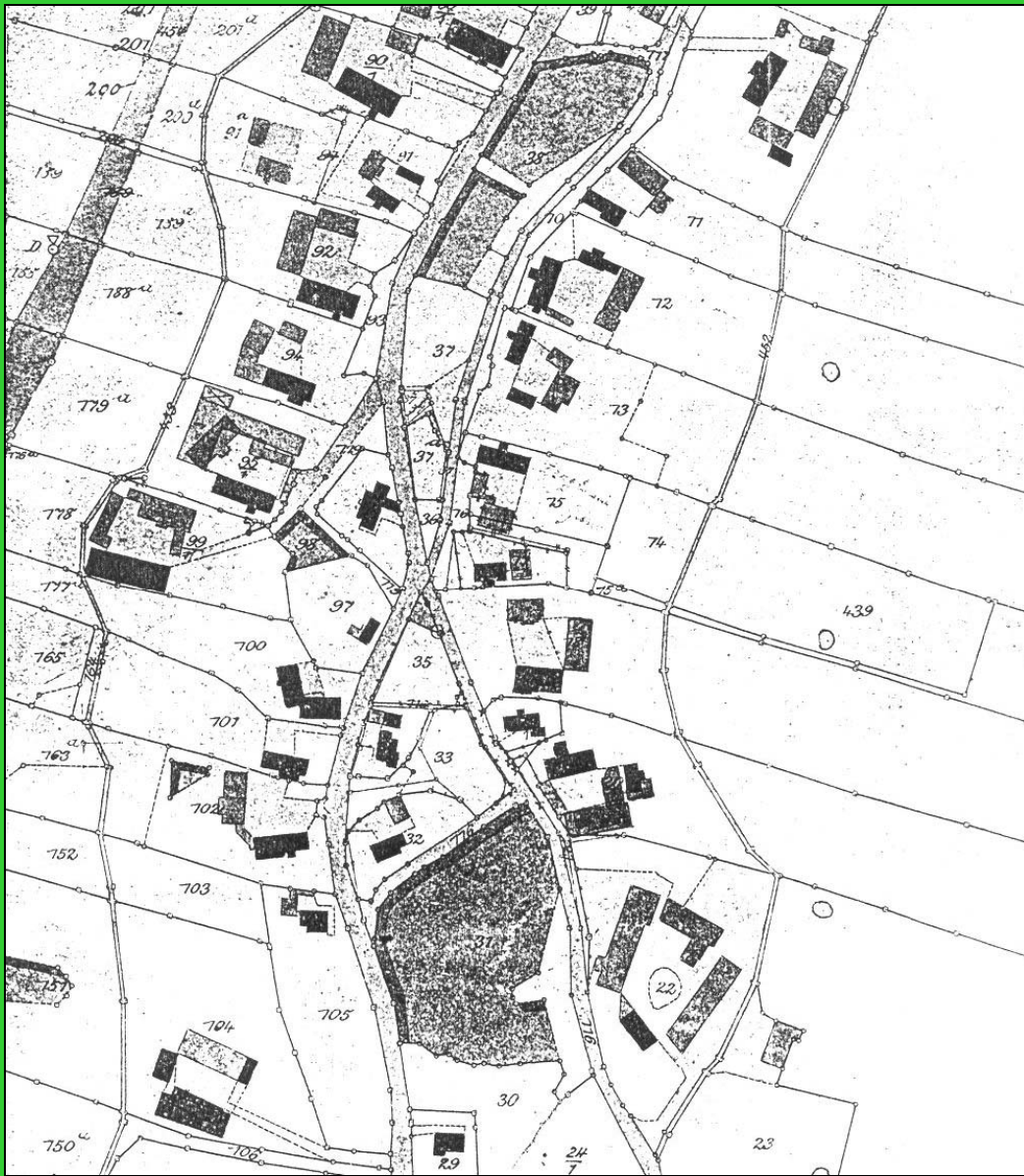
3 Kinderkrippenplätze
21 Kindergartenplätze
70 Hortkinderplätze

2003: die zugesagte, geplante und projektierte neue Kindertagesstätte fehlt noch immer.

Kleine Zeittafel (Fortsetzung)

- 1856 *Gerichtsbarkeit des Ortes geht an „Kammergut Schönfeld“, Schullwitz hat 429 Einwohner*
- 1873 *Verwaltungsseitig kommt Schullwitz zur „Amthauptmannschaft Dresden“*
- 1878 *Einweihung Schulneubau*
- 1908 *Anschluss an das Eisenbahnnetz*
- 1914 *Beginn des 1. Weltkrieges (Auf dem Denkmal am Schulteich wird der 10 Opfer gedacht)*
- 1919 *Die allgemeine und schulgeldfreie Volksschule wird wirksam*
- 1923 *Neue Gemeindeordnung in Sachsen, erster Bürgermeister des Ortes wird Otto Winkler*
- 1933 *Machtübernahme durch die Nationalsozialisten, der gewählte Gemeinderat wird umgebildet*
- 1939 *Beginn 2. Weltkrieg*
- 1945 *Bodenreform: 10 Kleinbauern und 3 Siedler erhalten Land, 3 Neubauernhöfe werden gegründet*
- 1946 *Paul Roch wird erster Bürgermeister nach dem 2. Weltkrieg, Schullwitz hat 625 Einwohner*
- 1949 *Mit Gründung der BRD und der DDR wird die Teilung Deutschlands staatlich vollzogen*
- 1950 *Das „Pillnitzer Elbgebirge“ (oder „Pillnitzer Elbplateau“) erhält den heutigen Namen „Schönfelder Hochland“*
- 1951 *Stilllegung der Bahnstrecke Dürrröhrsdorf-Weißenhagen*
- 1961 *In Schullwitz arbeiten die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) „Karl Marx“, „Am Schullwitzbach“ und „Vereinte Kraft“*
- 1968 *Schullwitz gründet mit 5 Orten Zweckverband, Schule erhält Anbau*
- 1973 *Konsumgaststätte „Am Triebenberg“ wird Kulturzentrum*
- 1978 *600-Jahrfeier des Ortes*
- 1990 *Wiedervereinigung Deutschlands
Andreas Wohlfahrt wird (letzter) Bürgermeister*
- 1992 *Bildung der Agrikultur GmbH Schönfeld,*
- 1994 *Schullwitz wird Teil der Großgemeinde Schönfeld-Weißenhagen*
- 1995 *1. Dorf- und Kinderfest,
Kleinbuslinie „Hochlandexpress“ geht in Betrieb*
- 1998 *Festwoche 100 Jahre Schulgebäude*
- 1999 *Eingemeindung in die Landeshauptstadt Dresden*

Schullwitz, Aufnahme Urkarte: 1861, Umzeichnung: 1923



Ortssiegel

Impressum:

Bürgervereinigung Schullwitz
Bühlauer Str. 42a
01328 Dresden

Redaktion:

Erhard Goldbach, Ralf Reifert

Redaktionsschluss:

30.04.2003

Copyright:

© Bürgervereinigung Schullwitz

Druck:

Druckerei Wolfram
Fernsehturmstr. 9
01328 Pappritz